Protokoll

über die Sitzung des Preisgerichts
am Freitag, den 07. April 2006 im Dominikanerforum in Rottweil

Begrenzt offener Realisierungswettbewerb mit vorgeschaltetem Bewerbungsverfahren/ Losverfahren nach GRW 2.4.1, 1995 in der novellierten Fassung vom 21.12.2003 mit dem Einführungserlass des Landes Baden-Württemberg vom 20.12.2004.

Auslober

Stadt Rottweil
vertreten durch Herrn Oberbürgermeister Thomas J. Engeser.

Protokoll

Das Preisgericht tritt am 07. April 2006 um 10.00 Uhr zusammen.

Für den Auslober begrüßt Herr Oberbürgermeister Thomas J. Engeser die Anwesenden und leitet die Wahl des Preisgerichts-Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Prof. Jörg Aldinger als Vorsitzender vorgeschlagen.

Prof. Jörg Aldinger wird einstimmig mit dessen Enthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Er nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

Herr Oberbürgermeister Thomas J. Engeser übergibt anschließend dem Vorsitzenden
Herrn Prof. Jörg Aldinger die Leitung der Preisgerichtssitzung.

Prof. Jörg Aldinger stellt die Anwesenheit namentlich fest.

Es sind erschienen:

Fachpreisrichter/innen:

- Prof. Jörg Aldinger freier Architekt BDA Stuttgart
- Alexander Brenner freier Architekt BDA Stuttgart
- Prof. Peter Cheret freier Architekt BDA Stuttgart
- Gabriele D`Inka freie Architektin BDA Stuttgart
- Andreas Haas, Abteilungsleiter Stadtplanung und Hochbau Stadt Rottweil
- Thomas Hirthe freier Architekt BDA Friedrichshafen
- Michael Weindel freier Architekt BDA Waldbronn

Stellvertretende Fachpreisrichter/innen:

- Sigmar Lenz freier Architekt BDA Tübingen
- Ingolf von Schulz freier Architekt BDA Rottweil
- Joel Harris freier Architekt BDA Stuttgart

Sachpreisrichter/innen:

- Thomas J. Engeser, Oberbürgermeister
- Simone Maiwald, Fachbereichsleiterin
- Adelbert Hugger, Gemeinderat
- Heinz Vogt, Gemeinderat
- Heide Friederichs, Gemeinderätin

Stellvertretende Sachpreisrichter/innen:

- Günter Posselt, Gemeinderat
- Karl-Heinz Weiss, Gemeinderat

Sachverständige, sachkundige Berater/innen:

- Dieter Kopp Stuttgart (Tragwerksplanung)
- Karsten Kümmerle Architekt Stuttgart
- Manfred Trescher (Stadtverband Sport)
- Peter Strasser (Kultur Rottweil e.V.)

Vorprüfer/innen:

- Mathias Hähnig, freier Architekt BDA Tübingen
- Michael Urban, Stadt Rottweil
- Peter Müller, Stadt Rottweil
- Anthony Carimando, Mitarbeiter Büro Hähnig-Gemmeke

Aus dem Kreis der Sachpreisrichter ist Herr Prof. Dr. Kurt Schellenberg (Gemeinderat) nicht erschienen. Stellvertretend wird Herr Karl-Heinz Weiss (Gemeinderat) als Sachpreisrichter benannt.

Auf Anfrage des Vorsitzenden, Prof. Jörg Aldinger, geben alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum heutigen Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsarbeiten erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermeintliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichtes nach den Grundsätzen der GRW.

Danach erstattet die Vorprüfung, vertreten durch Herrn Hähnig, den formalen Bericht der Vorprüfung.

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird in Form einer Broschüre jedem Preisrichter zur Verfügung gestellt. Der Vorprüfer, Herr Hähnig, erläutert die Broschüre und geht im Einzelnen noch einmal auf die Darlegungen ein.

Nach Erstattung des Prüfberichts wird über die Zulassung der Wettbewerbsarbeiten entschieden.
Bei den Arbeiten mit den Tarnzahlen 1463, 1465, 1470, 1472, 1476, 1483, 1486, 1493 und 1494 fehlt der Nachweis der fristgerechten Abgabe.

Vom Preisgericht wird einstimmig beschlossen, diese Arbeiten vorbehaltlich des Nachweises der Rechtzeitigkeit der Einlieferung zum Verfahren zuzulassen.

Bei den Arbeiten mit den Tarnzahlen 1465, 1475, 1477, 1481, 1483 und 1494 sind untergeordnete Verstöße und Unklarheiten bei der Abgabe auffällig geworden. In enger Abstimmung mit dem Vertreter der Architektenkammer Herrn Karsten Kümmerle wurden die Fälle differenziert diskutiert und anschließend einstimmig zum Verfahren zugelassen.

Somit werden alle 34 eingegangenen Arbeiten zum Verfahren zugelassen.

Das Preisgericht tritt in das Wertungsverfahren ein.
Mit Beginn des Informationsrundgangs um 11.00 Uhr verabschiedet sich Herr Karsten Kümmerle (Sachverständiger).

Alle Arbeiten werden von der Vorprüfung, Herrn Hähnig, in einem Informationsrundgang ab 11.00 Uhr vorgestellt und wertfrei erläutert.

Das Verfahren wird für eine Mittagspause von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr unterbrochen.

Nach der Mittagspause wird der Informationsrundgang fortgeführt und endet um 14.30 Uhr.

Nach Ende des Informationsrundgangs verlässt Herr Posselt (stellvertretender Sachpreisrichter) die Preisgerichtssitzung.
Im Anschluss werden die Eindrücke vom Preisgericht zusammengefasst. Das Preisgericht hat u.a. den Eindruck gewonnen, dass eine große Vielfalt und wünschenswerte Breite an Entwurfslösungen gegeben ist und sieht die Grundzüge der Auslobung bestätigt.
Der Informationsrundgang hat für das Preisgericht eine Übersicht über die abgegebenen Arbeiten und deren konzeptionellen Ansätze in städtebaulicher, freiraumplanerischer und architektonischer Sicht erbracht. Den Sach- und Fachpreisrichtern ist das Wettbewerbsgrundstück bekannt, so dass keine vor Ort Besichtigung erfolgt.

Um 15.00 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang mit einer kritischen Beurteilung der Arbeiten und Feststellung von grundsätzlichen und schwerwiegenden Mängeln.

Im ersten Wertungsrundgang scheiden folgende Arbeiten einstimmig aus dem Verfahren aus.

Tarnzahl:
1462
1463
1464
1467
1471
1474
1478
1480
1482
1483
1487
1490
1491
1494

Um 15.15 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. Mängel in einzelnen Prüfbereichen führen zum Ausschluss folgender Entwürfe:

Tarnzahl:	Abstimmungsergebnis:
1465	einstimmig
1468	einstimmig
1469	einstimmig
1472	einstimmig
1475	einstimmig
1476	einstimmig
1479	einstimmig
1481	12:1
1485	einstimmig
1486	einstimmig
1488	12:1
1489	12:1

Nach dem zweiten Wertungsrundgang verbleiben somit folgende acht Arbeiten in der engeren Wahl.

Tarnzahl
1461
1466
1470
1473
1477
1484
1492
1493

Das Preisgericht wird in Gruppen eingeteilt, um anhand der Prüfkriterien die Beurteilung vorzunehmen und die Entwürfe ausführlich schriftlich zu beurteilen.

Die schriftlichen Einzelbeurteilungen werden im Plenum an den Arbeiten verlesen, soweit notwendig diskutiert und ergänzt und vom gesamten Preisgericht genehmigt.

Die Beurteilungen lauten im Einzelnen wie folgt:

- siehe Anlage -

Danach beginnt eine intensive Diskussion der Vor- und Nachteile im Vergleich der verbliebenen Arbeiten und die Rangfolge wird wie folgt festgelegt.

Rang	Tarnzahl	Abstimmungsergebnis
1. Rang	1477	einstimmig
2. Rang	1492	einstimmig
3. Rang	1461	einstimmig
4. Rang	1484	einstimmig
5. Rang	1466	einstimmig
6. Rang	1493	einstimmig
7. Rang	1470	einstimmig
8. Rang	1473	einstimmig

Für Preise und Ankäufe stellt der Auslober als Wettbewerbssumme einen Gesamtbetrag in Höhe von 50.500,00 € (ohne Mehrwertsteuer) zur Verfügung.

Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird die Verteilung der Wettbewerbssumme (Preise und Ankäufe) von dem Preisgericht einstimmig wie folgt beschlossen. Es werden ein 1. Preis, ein 2. Preis und ein 3. Preis sowie 5 gleichwertige Ankäufe vergeben. Die Preissumme (ohne Mehrwertsteuer) wird wie folgt verteilt:

Tarnzahl 1477	1. Preis	20.000,00 €
Tarnzahl 1492	2. Preis	12.500,00 €
Tarnzahl 1461	3. Preis	7.500,00 €
Tarnzahl 1484	Ankauf	2.100,00 €
Tarnzahl 1466	Ankauf	2.100,00 €
Tarnzahl 1493	Ankauf	2.100,00 €
Tarnzahl 1470	Ankauf	2.100,00 €
Tarnzahl 1473	Ankauf	2.100,00 €

Das Preisgericht gibt einstimmig die Empfehlung, den 1. Preisträger mit den weiteren Planungsleistungen zu beauftragen.

Schließlich wird beschlossen, falls einer der Preisträger nicht teilnahmeberechtigt war, dass das entfallende Preisgeld proportional auf die verbleibenden Preise und Ankäufe verteilt wird.

Nach der Öffnung der Umschläge durch die Vorprüfung werden die Namen der Verfasser festgestellt. (s. Anlage).

Das Preisgericht veranlasst die Auslober, die Teilnahmeberechtigung der Verfasser durch die Architektenkammer Baden-Württemberg prüfen zu lassen.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten ist vom 08. April 2006 bis 12. April 2006 im Dominikanerforum in Rottweil vorgesehen. Ausstellungsort und Ausstellungstermin wurden den Wettbewerbsteilnehmern vorab schriftlich mitgeteilt.

Der Vorsitzende entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die qualitätsvolle und sorgfältige Arbeit. Nach der Verlesung und Unterzeichnung des Protokolls bedankt sich der Vorsitzende bei allen Anwesenden für die gute Zusammenarbeit, die inhaltlich anregenden Beratungen, bei den Vertretern der Stadt für die Gastfreundschaft und bei dem Auslober für die Durchführung des Wettbewerbs.

Der Vorsitzende übergibt die Leitung der Sitzung an Herrn Oberbürgermeister Thomas J. Engeser zurück, der sich bei allen Anwesenden für die konstruktive Zusammenarbeit bedankt.

Die Sitzung wird um 20.30 Uhr geschlossen.

Die Benachrichtigung aller Teilnehmer über das Wettbewerbsergebnis erfolgt von Seiten der Wettbewerbsbetreuer gesondert.

Fachpreisrichter/innen

Prof. Jörg Aldinger freier Architekt BDA Stuttgart

Alexander Brenner freier Architekt BDA Stuttgart

Prof. Peter Cheret freier Architekt BDA Stuttgart

Gabriele D`Inka freie Architektin BDA Stuttgart

Andreas Haas, Abteilungsleiter Stadtplanung und Hochbau Stadt Rottweil

Thomas Hirthe freier Architekt BDA Friedrichshafen

Michael Weindel freier Architekt BDA Waldbronn

Sachpreisrichter/innen

Thomas J. Engeser, Oberbürgermeister

Simone Maiwald, Fachbereichsleiterin

Adelbert Hugger, Gemeinderat

Heinz Vogt, Gemeinderat

Karl-Heinz Weiss, Gemeinderat

Heide Friederichs, Gemeinderätin

Heide Friederichs

Anlage

Tarnzahl	Kennzahl	Büro
1461	103143	Daniel Verhülsdonk Reichenbergerstraße 36 10999 Berlin
1462	939502	Dürr Architekten Pfalzgrafenstraße 2 67434 Neustadt
1463	221704	Lorber + Paul Architekten BDA Uni-Center 2920 50939 Köln
1464	240232	Marius Wolak Heerstraße 55 78628 Rottweil
1465	835294	AKW Krätschmer + Würfel Biebricher Allee 31 65187 Wiesbaden
1466	475382	Hättich + Faber Siedlerstraße 6 77716 Haslach
1467	178628	Birgit Dellinger Rosenheimer Straße 12 81669 München

Anlage

Tarnzahl	Kennzahl	Büro
1468	234678	Heckmann – Jung Freie Architekten Bobserstraße 28 70180 Stuttgart Glück Freie Garten- u. Landschaftsarch. Stuttgart
1469	090106	Kühnl & Schmidt Liststraße 22 76185 Karlsruhe
1470	921387	Josef Prinz Klosterhof 14/1 88255 Baindt
1471	300623	Gayer + Müller-Schotte Katharinenstraße 15 79104 Freiburg
1472	305524	Bär – Stadelmann - Stöcker Vordere Cramergasse 11 90478 Nürnberg
1473	270306	architekten linie 4 Martin Bächle u. Karin Meid-Bächle Seestraße 9 78467 Konstanz
1474	135790	Archplan Matthias Gulde Rathausplatz 1 72818 Trochtelfingen

Anlage

Tarnzahl	Kennzahl	Büro
1475	036412	Peter Becker Teichstraße 35 34130 Kassel
1476	010306	Freudenfeld+Krausen+Will Ainmillerstraße 34 80801 München
1477	894556	Stumper+Eichhorn+Auerbach An der Brunnenstube 22 88212 Ravensburg
1478	291255	bogevischs buero Dreimühlenstraße 19 80469 münchen Anna Thurmayer Seilerbrücklstr. 22c 85354 Freising
1479	204560	GAA Büro für Architektur und Städtebau Bahnhofstraße 38 74321 Bietigheim-Bissingen
1480	643902	Gerrit Grigoleit Birmensdorferstraße 511 CH-8055 Zürich
1481	050726	Ulrich Schwille Alteburgstraße 111 72762 Reutlingen
1482	581027	S-ASS Architekten Kranstraße 8 70499 Stuttgart

Anlage

Tarnzahl	Kennzahl	Büro
1483	060301	Pritzer Architekten Azenbergstraße 35 70174 Stuttgart
1484	324222	Krehl – Girke Theodor-Heuss-Straße 9 78467 Konstanz
1485	407833	Kurt Knecht Oscar-Walcker-Straße 26 71636 Ludwigsburg
1486	063006	Müller, Arndt, Partner Albrecht-Dürer-Straße 13 88074 Meckenbeuren
1487	123123	Schuster Architekten GbR Düsselstraße 21 40219 Düsseldorf
1488	251379	Biehler Weith Associated Rosengartenstraße 10 78462 Konstanz
1489	200125	KAMM ARCHITEKTEN BDA Holzstraße 21 70173 Stuttgart
1490	203040	Markus Müller Immenhofer Straße 37 70180 Stuttgart

Anlage

Tarnzahl	Kennzahl	Büro
1491	178081	Konermann Sigmund Rostocker Straße 36-38 20099 Hamburg
1492	101136	Schmidt-Schicketanz und Partner GmbH Osterwaldstraße 10 80805 München
1493	139746	Prof. Georg Giebeler Düppelstraße 23 50679 Köln
1494	603021	Dierig Architekten Staudenstraße 10 88276 Ravensburg-Berg

1461

Die neue Halle wird in Verlängerung der bestehenden Stallhalle an der Ecke Brugger Straße/ Stadionstraße vorgeschlagen. Vom Vorplatz an der Straßenkreuzung führt eine Rampe zum gedeckten zwischen alter und neuer Halle liegendem gemeinschaftlichen Eingangsbereich.

Dieser liegt richtig und erfüllt mit seiner zentralen Erschließungsfunktion alle Anforderung des Auslobers. Bei der Halle selber ist die Orientierung des Saals zum südlichen Festplatz hin richtig.

Die niedrigen Nebenraumspangen nach Norden und Osten beziehen sich auf die kleinteilige Umgebungsbebauung. Die Nebenräume, die WC-Anlage sowie das Foyer können durch ihre Zuordnung zum Eingang getrennt genutzt werden. Das Raumprogramm der Nebenräume ist kompakt und konsequent abgearbeitet. Allerdings gibt es hier funktionale Mängel, so ist z.B. die Zuordnung der Künstlergarderoben zur Bühne kritisch zu sehen. Auch die Dimensionierung und die Ausformung des Außenzugangs zur WC-Anlage im UG wird als schwierig gesehen.

Ungelöst sind auch die Zugänge zum östlichen Kellerteil. Überhaupt ist die Anlage von zwei Unterkellerungen, vor allem aus wirtschaftlicher Sicht, nicht wünschenswert. Die pauschale Darstellung, vor allem im Grundriss, lässt Fragen zum Tragwerk offen.

Insgesamt aber stellt der Entwurf einen sehr positiven Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Seine einfache, kompakte und doch eigenständige und zeitgemäße Erscheinung fällt angenehm auf. Auch gelingt es dem Verfasser, durch Dimensionierung und die Wahl der Materialien ein Ensemble mit der Bestandshalle zu schaffen.

1466

Der Entwurf zeichnet sich durch ein hohes Maß an Präzision in der stadträumlichen Setzung aus. Der geometrisch klar definierte Baukörper schafft im heterogenen Umfeld neue Bezüge. Das bisher wenig definierte Feld des Festplatzes wird mit der neuen Raumkante lesbar und maßstäblich. Nördlich des Neubaus entsteht ein großzügiger Vorplatz. Ihm ist der künftige Haupteingang sinnfällig und weithin sichtbar zugeordnet. Zur Stadionstraße hin gibt es einen für die Anlieferung nutzbaren, angemessenen Abstand. Eine lineare Überdachung im Außenraum verbindet den Neubau mit der Stallhalle. Über die funktionale Anforderung des Verbindens hinaus ist diese Struktur für den Gesamtentwurf konzeptionell unverzichtbar, weil außenräumlich wirksam.

Das leicht abfallende Gelände zur Stadionstraße hin wird genutzt, um eine große Terrasse auszubilden. Der entstehende Höhenversatz ist innenräumlich gestalterisch wie auch funktional weiterverarbeitet. So erhält der Saal entlang seiner zum Festplatz orientierten Längsseite Sitzstufen. Ob diese Sitzstufen nicht doch eine zu große visuelle Barriere darstellen, wird im Preisgericht kontrovers diskutiert.

Die innere Organisation ist auf den ersten Blick klar und stringent aus dem städtebaulichen Kontext entwickelt. Die Ausführbarkeit der öffentlichen WC-Anlage ist zwar gegeben, jedoch im UG angeordnet ungünstig gelegen.

Die Veranstaltungshalle mit ihrer großzügigen Orientierung zum Außenraum ist gut proportioniert und für die unterschiedlichsten Veranstaltungen nutzbar. Das längs der Ostseite angeordnete Oberlichtband bringt zusätzliche innenräumliche Qualitäten – insbesondere die Galeriekante des OG profitiert davon.

Tragwerk und Konstruktion sind logisch aus dem Gesamtkonzept entwickelt. Eine einfache, unproblematische und damit ökonomische Realisierung ist zu erwarten, obwohl die Kubatur des Baukörpers sich im Vergleich zu den anderen Beiträgen im oberen Bereich befindet.

Die äußere Gestaltung ist in ihrer Reduktion wohltuend. Der Baukörper mit seinem monolithischen Charakter wird sich als Stadtbaustein markant in den gegebenen Kontext einfügen. Die Bekleidung des Baukörpers mit Stein ist zwar nachvollziehbar allerdings wäre der vom Entwurfsverfasser vorgeschlagenen Schiefer aus Gründen der Konnotation und des genius loci zu hinterfragen.

Insgesamt stellt der Entwurf einen bemerkenswerten Beitrag zu Lösung der gestellten Aufgabe dar.

1470

Mit der Platzierung der neuen Halle an der Nord-Ost-Ecke zeigt sich das Gebäude angemessen nach außen und bewirkt mit der Verbindung zur Stallhalle und dem gegenüber des Aquasol die stadträumliche Fassung des Festplatzes.

Es entsteht ein baumüberstandener Vorplatz, der einleiten soll zu den Eingängen von Festhalle und Stallhalle. Leider liegt der Zugang zur Festhalle abseits und nicht logisch in die Wegeführung eingebunden.
Die Halle präsentiert sich mit der nördlichen Nebenraumspange zum Vorplatz und zur Brugger Straße.

Die Anbindung an die Stallhalle und die unmittelbare Nähe der gemeinsam genutzten Nebenräume wird begrüßt. Das Foyer und die zugeordneten Nebenräume sind gut und übersichtlich organisiert und ermöglichen auf Saalebene alle geforderten Verknüpfungen.

Der Saal weist gute Proportionen auf und lässt sich multifunktional nutzen und möblieren, die Erweiterung in das Foyer ist nachgewiesen. Sehr begrüßt wird die Öffnung auf der kompletten Westseite zum Festplatz hin, während zusätzliche Belichtungen in gleichmäßigerer Anordnung gewünscht wären.
Baukörper und Fassaden sind einfach und konsequent aufgebaut, die gewählte Außenhaut aus Kupferprofiltafeln lässt einen homogenen Baukörper entstehen.

Der Entwurf liegt mit seinen wirtschaftlichen Kenndaten im mittleren Bereich und eine klare, einfache Stahlbeton-Konstruktion lässt keine besonderen Aufwendungen erkennen.
Der Verzicht auf Unterkellerungen mit Ausnahmen der Technik unterstützt die Wirtschaftlichkeit.

Insgesamt ein Entwurf, der sich grundsätzlich richtig positioniert, funktional die Anforderungen erfüllt, leider doch Mängel in der Zugänglichkeit aufweist.

1473

Der orthogonal zur Stallhalle positionierte Baukörper bildet zur Straßenecke Stadionstraße/Brugger Straße eine großzügige Auftaktfläche zum Ensemble. Der Besucher wird einladend zur neuen Halle und zur Stallhalle mittels eines klar angeordneten überdachten Weges geführt.

Die südwestliche Gebäudeecke bildet einen selbstbewussten Stadtein- und -ausgang, das Gebäude bildet zusammen mit der Stallhalle einen großzügigen Festplatz.

Architektonisch brillant gelöst ist der in eine Glashülle eingestellte Hallenkörper. Dadurch ergeben sich große schalltechnische Vorteile, eine starke Transparenz der Konstruktion und der Erschließungsbereiche sowie eine fantastische Außenwirkung vor allem bei Nacht.

Die östlich und südlich angeordneten Nebenräume in beiden Geschossen überzeugen funktional vollkommen. Das Foyer lässt in beiden Geschossen hohe Aufenthaltsqualität erkennen. Die Sanitärbereiche sind dank der überzeugenden Anbindung auch von der Stallhalle auf kurzem Wege zu erreichen.

Die Raumproportionen des Saales und seine Öffnung zum Festplatz erlauben vielfältige qualitätsvolle Nutzungen. Auch bei der möglichen Erweiterung auf 1100 Sitzplätze sind Eingang, Garderobe und Sanitärbereiche separat erschlossen.

Vorliegender Entwurf stellt einen Beitrag in hoher funktionaler und gestalterischer Qualität dar. Er ist allerdings im vorgesehenen Budget auf Grund der aufwendigen Fassadenkonstruktion nicht realisierbar.

1477

Der städtebauliche Ansatz im Entwurf erschließt sich logisch aus der vorgefundenen Orientierung der Stallhalle und bildet mit ihr das gewünschte schlüssige Ensemble.
Zur Stadionstraße wird durch Stellung und Ausformung der neuen Halle eine präzise neue Raumkante voregtragen.

Durch das bewusste Abrücken von der Brugger Straße bietet der Verfasser als neue Adresse beider Hallen einen maßstablich ausgeformten Vorplatz an. Das lange Dach verbindet nicht nur beide Gebäude, sondern definiert auch sehr logisch die Zugänge der Halle.
Beide Gebäude umschreiben einen zusammenhängenden Fest- und Parkplatz der für die vorgesehenen Nutzung funktional gut geeignet ist, wenngleich sich Teile des Preisgerichts den Festplatz besser direkt im Anschluss an das neue Haus vorstellen können.

Der Saal wird 3-seitig von den Nebenraumzonen umschlossen und funktional wie architektonisch gekonnt eingebunden. Er spielt sich mit seinem Volumen und seiner Höhe von dieser niedrigen Klammer angenehm frei und stellt sich, gerade auch nachts – sehr selbstbewusst dar.

Die Kennwerte und die Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen lassen eine wirtschaftliche Lösung in Erstellung und Unterhalt erwarten.
Bemängelt wird allenfalls, dass ohne Not die Halle über das gewachsene Niveau genommen wird, bzw. dass im UG weitere Räume notwendig werden.

Insgesamt stellt der Entwurf eine sehr überlegte und angemessene Antwort auf die gestellt Aufgabe dar.

Wenige städtebaulich und architektonisch sicher formulierte Gesten reichen um für diesen Ort eine so robuste, wie feine neue Stadthalle für Rottweil erwarten zu lassen.

1484

Die Entwurfsidee basiert auf der vor allem gemeinsamen Nutzung der neuen und alten Halle, wobei natürlich die geforderte separate Nutzung von Einzelbereichen möglich ist. Damit erreicht die Arbeit ein Maximum von Synergieeffekten und Veranstaltungsvariationen.

Natürlich entsteht durch den ausgerechnet in der Mitte des Gesamtgrundstücks angeordneten baulichen Schwerpunkt eine gewisse städtebauliche Ambivalenz, wobei die westliche Freifläche der Parkierung und die süd-östliche der Festplatzfunktion zugeordnet wird.

Der weitgehend eingeschossige Gesamtgrundriss (neue und alte Halle) ist sehr knapp mit kurzen Wegen gelöst.

Ein zweigeschossiger Foyerbaukörper ist großzügige Eingangsgeste zum östlichen Eingangsplatz und verzahnt die beiden Hallen. Die Nebenraumzone mit Getränke- und Küchenausgabe liegt ideal zwischen alter und neuer Halle, der mit dem Festplatz gemeinsame WC-Block im Erdgeschoss an „unempfindlicher“ Stelle. Sehr gut ist auch die Hallenfunktion ihre Nutzungsvariabilität und ihre dreiseitige Erschließungsmöglichkeit gelöst. Die Südwand öffnet sich im EG in voller breite auf den südlichen Festplatz.

Die vier Architekturelemente Stallhalle, neues Eingangsfoyer, Erdgeschoss und Hallenfassade sind mit klaren Materialentscheidungen herausgearbeitet. Genauso gezielt ist die Verglasung für die Themen Transparenz und Belichtung eingesetzt.

Durch diese Disziplin ist eine hohe Wirtschaftlichkeit in der Erstellung und im Betrieb zu erwarten.

Durch die starke Einbindung der Stallhalle erreicht das bauliche Ensemble eine hohe Identität, die sogar den sehr solitär wirkenden Standort auf der großen Platzfläche rechtfertigen könnte.

1492

Das Gebäude definiert den Stadteingang in angemessener Weise, es steht an der richtigen Stelle, die Baumaße hat die passende Größe für die Kleinteilige Umgebungsbebauung, über die Öffnungen des Saales nach Süden zeigen sich die Aktivitäten nach außen.

Der fußläufige Eingang orientiert sich zur Stadt.
Zentraler Entwurfsgedanke ist die Erschließung von geplanter Halle, Stallhalle und Festplatz über eine Passage, die die drei Orte gleichwertig und selbstverständlich verbindet.
Die gegeneinander etwas versetzen Baukörper formen gute Vorbereiche und führen auf die Eingänge hin. Der Funktionsbereich auf der Nordseite ist sehr gut platziert und unabhängig vom Saal nutzbar.

Der nördliche Vorplatz ist isoliert von der inneren Funktion und lässt keine attraktive Nutzung erwarten. Andererseits wäre eine intensivere Nutzung (Lärm) dieser Fläche gar nicht anzustreben.

Die wesentlichen Funktionen sind gut entwickelt, insbesondere die sich ergebenden räumlichen Bezüge Passage-Foyer-Saal sind interessant und lassen vielfältige Möglichkeiten zu.

Schlecht gelöst sind die Künstlergarderoben, die völlig getrennt sind von der Bühne. Die Lagerräume hinter der Bühne werden nur über den Saal erschlossen, was die Nutzung dieser Räume und auch die Festlichkeit der Bühne einschränkt.

Der Baukörper wird geprägt durch den reduzierten Einsatz der Architekturelemente und einer klaren Formensprache. Geschlossene Flächen und große Fensteröffnungen stehen in gutem Verhältnis.

Die Kubatur liegt im unteren Drittel und lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

1493

Der Verfasser versteht seinen Entwurf als einen topographischen Eingriff in die Stadt. Einen landebahnartigen Ost-West gerichteten Platz wird durch einen transparent Nord-Süd gerichteten Baukörper geteilt.

Der groß dimensionierte Vorplatz orientiert sich zur Stadionstraße und bildet damit ein großzügiges Entree. Der leichtgeneigte Festplatz ist gefangen zwischen der neuen Halle und dem Parkplatz an der Aquasol-Badehalle. Durch eine Höhendifferenz mit Treppen und Rampen ist der Festplatz als Parkplatz aufwändig zu nutzen. Der Haupteingang der neuen Halle wird über eine überdimensionierten Rampe von der Stadionstraße erschlossen. Die sehr große Eingangsüberdachung für Neubau und die Stallhalle ist eine großzügige Geste, jedoch mit einer lichten Höhe von 2,50 m viel zu niedrig.

Von hieraus erreicht man die Sanitäreinrichtungen und Nebenräume einen Stock tiefer. Hier weisen sich sehr große funktionale Mängel auf. Die Funktion wird zu Gunsten der Transparenz vernachlässigt. Die Künstler haben keinen Kontakt zur Bühne. Die Küche hat keine Anbindung an den Saal. Durch zwei großzügige Durchgänge versucht der Verfasser Fest- und Vorplatz wieder zu vereinigen. Dieser Versuch gelingt ihm aber nicht und ist nicht zufriedenstellend. Unverständlich ist auch das Spiel mit einer farbigen vorgehängten Fassade, die die Transparenz verhindert und der Arbeit eine dekorative Qualität gibt.
Die Wirtschaftlichkeit der Arbeit liegt im Mittelbereich.

Der starke konzeptionelle Ansatz dieser Arbeit wird generell erkannt und positiv begrüßt. Die funktionalen Mängel und die ungelösten Probleme im Freibereich sind dieser Arbeit zum Verhängnis geworden.